

15. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Jes 55,10–11

Gottes Wort wirkt: Dieser Gedanke steht am Schluss der großen Hoffnungsschrift des zweiten Teiles des Jesajabuches – Deutero-Jesaja. In die Erfahrung von Deportation, Fremde und Unterdrückung sind nicht leere Worte gesprochen, sondern die Ankündigung der erfahrbar wirkenden Kraft göttlichen Wortes. Dieses verspricht am Ende der Exilszeit des Volkes Israel nicht nur Trost im Leid, sondern Hoffnung auf erlebbare Veränderung; auch wenn die Wege des Wandels nicht ohne Weiteres verständlich und einsehbar sind (vgl. Jes 55,8).

Um die Wirkmächtigkeit dieses Wortes herauszustellen bedient sich der Autor eines wunderbaren Bildes aus der Erfahrung des natürlichen Zyklus des Wachsens und Werdens. Es ist der Niederschlag, der in Form von Schnee und Regen vom Himmel zur Erde hinabfällt (Jes 55,10). Dabei wird an das Bild aus Jes 55,9 angeschlossen, wo die Differenz zwischen Mensch und Gott mit jener von Himmel und Erde umschrieben wird. Die Erfahrungswelt Israels wird dabei deutlich. Regen und – für Israel in eingeschränkter Form – auch Schnee sind unsagbar wertvoll, garantieren sie doch unmittelbar Wachstum und Fruchtbarkeit. Dies gilt besonders für eine Landschaft, die nicht durch die Wasser großer Ströme gesegnet ist wie Mesopotamien, sondern stark von den lokalen Niederschlagsmengen abhängt. So wird der Regen im Alten Testament nicht nur als Wetterphänomen, sondern als essenzielle Gabe Gottes gedeutet, die Leben und Heil garantiert (vgl. Gen 2,5; 1 Kön 8,35–36). Erst durch den Regen kann der Samen gedeihen, woraus zum einen Brot, zum anderen neuer Samen für die Aussaat gewonnen wird.

Das Bild vom Regen erhält damit eine mehrfache Bedeutung, die die Zuhörer/innen in ihrer Situation ermutigen soll. Zuerst drückt es die Unwiderruflichkeit des Bundesschlusses zwischen Gott und Israel aus, der – trotz aller leidvollen Erfahrungen – unverbrüchlich bleibt. Zum anderen bildet es die real erlebbare Wirksamkeit des Gotteswortes ab. Zuletzt zeigt es aber auch die dynamische und kreative Kraft, die der göttlichen Botschaft innewohnt und für die Hörenden zum Grund des Keimens und Fruchtbringens wird.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.